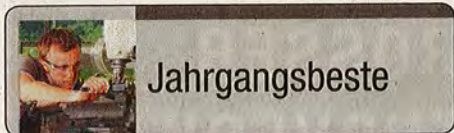


„Mehr Schaffer als Lerner“

Wolfgang Schneider aus Büchig ist erfolgreicher Baumaschinen-Mechatroniker

Sie haben bei den Abschlussprüfungen als Jahrgangsbeste abgeschnitten und zählen zu den besten Auszubildenden im Landkreis. Wir stellen einige von ihnen aus dem Raum Bretten samt ihrem Ausbildungsberuf in einer kleinen Serie vor.

Bretten-Büchig. Keine Lust auf überfüllte Hörsäle oder rauchende Köpfe hatte Wolfgang Schneider aus Büchig. „Ich war schon immer mehr ein Schaffer als ein Lerner“, erzählt der 23-Jährige. Reichlich Gelegenheit zum Anpacken und „Schaffen“ hat der junge Mann jetzt jeden Tag. Anstatt nämlich zu studieren absolvierte er nach dem Abitur eine Ausbildung zum Baumaschinen-Mechatroniker im Kraichgau Raiffeisen Zentrum in Jöhlingen. Mit bestem Er-



Jahrgangsbeste

folg: Als Drittplatzierter im Land Baden-Württemberg wird er von der Handwerkskammer geehrt.

Der Grundstein für die Berufswahl wurde bereits in seiner Kindheit gelegt. „Da steckt viel Leidenschaft dahinter. Meine Eltern haben Traktoren, als Kind bin ich schon immer mitgefahren und habe geschraubt.“ Nach Abschluss seiner Ausbildung wurde der Büchiger im Raiffeisen Zentrum in Eppingen übernommen. Für „alles vom kleinen Rasenmäher bis zum großen Mähdrescher“ ist er nun zuständig. „Man hat jeden Tag etwas Neues“, berichtet er. Besonders



KEINE ANGST VOR GROSSEN MASCHINEN: Der Baumaschinen-Mechatroniker Wolfgang Schneider ist einer der besten Absolventen im Land. An die schwere Arbeit, mitunter auch nachts, hat er sich gewöhnt. Foto: cat

gefallen ihm größere Arbeiten an Traktoren oder Mähdreschern.

„Manchmal muss man den kompletten Schlepper in drei Teile zerlegen. Das ist dann schon eine Herausforderung, dass man jedes Kabel und jeden Schlauch wieder am richtigen Platz einbaut.“ Spaß machen ihm auch kreative Sonderlösungen. „Für Umbauten müssen wir uns immer wieder selbst etwas basteln.

Das können beispielsweise Terminalhalterungen oder Trittstufen sein, so dass sie für den Kunden besser passen.“

Nicht so gerne hingegen mag Schneider Reifen montieren. „Die sind riesig und störrisch. Wenn sie schon ewig drauf sind, wollen die einfach nicht runter.“ Der Reifenwechsel gehört dazu, ebenso kleinere Arbeiten, wie der Umbau einer Walze, und auch Großprojekte

anstrengend, man muss schon irgendwann ins Büro“, sagt er. Genau daran und an seinem Weiterkommen will er im kommenden Jahr arbeiten. „Dann möchte ich die Meisterschule in Breisach besuchen.“ Im Anschluss kann er sich vorstellen, entweder Fabrikats-Obmann zu werden oder eine kleinere Werkstatt wie die in Jöhlingen zu übernehmen.

über Wochen. „Wenn man ein Getriebe auseinandernimmt, das macht man nicht in zwei Tagen“, informiert er. Notdienste, insbesondere zur Erntezeit, absolviert er ebenfalls, genauso wie Einsätze direkt vor Ort. „Im Sommer war ich schon ein paarmal beim Mähdrescher draußen auf dem Feld, auch nachts.“

Die Ausbildung ist geschafft, eine Anstellung hat er auch. Wie steht der 23-Jährige nun zu seiner Entscheidung gegen das Studentenleben?

„Man muss ranlangen, alles ist groß und schwer, aber ich bin zufrieden.“ Bis zur Rente will er das so allerdings doch nicht durchziehen. „Das ist

Catrin Dederichs